

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

3.8.1873 (No. 181)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. August.

№ 181.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

**Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden,  
Herzog von Böhringen.**

Nach Ansicht des Gesetzes vom 16. April 1870 „die Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde betreffend“ — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXV. — in Betracht, daß in der 45. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer der Ständeversammlung vom 20. März 1872 die in der Anlage genannten Abgeordneten der dort bezeichneten Wahlbezirke durch das Loos zum Austritte auf 1. Juli des laufenden Jahres bestimmt worden und außerdem die Abgeordneten:

des 31. Wahlbezirks (Stadt Baden) Privatmann Karl Busch in Karlsruhe, des 41. Wahlbezirks (Stadt Bruchsal) Bankdirektor Weber daselbst, und des 53. Wahlbezirks (Mosbach) Oberhofgerichtskanzler Serger in Mannheim, freiwillig ausgetreten, oder als ausgetreten gesetzlich zu betrachten, die Abgeordneten: des 28. Wahlbezirks (Oberkirch) Privatmann Kimmig in Karlsruhe und des 45. Wahlbezirks (Stadt Mannheim) Rechtsanwalt Eller in Mannheim aber gestorben sind;

in Betracht endlich, daß die Abgeordneten der beiden Universitäten Heidelberg und Freiburg zur Ersten Kammer der Ständeversammlung, Geh. Hofrath Dr. Zeller und Prof. Dr. Degenkolb, mit ihrem Wegzug aus dem Großherzogthum das Mandat als solche niedergelegt haben — haben Wir beschloffen und verordnen, was folgt:

1. In den in der Anlage unter Ziffer I. bezeichneten Wahlbezirken für die Wahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung haben Erneuerungswahlen und in den ebenbedeutenden unter Ziffer II. genannten Wahlbezirken Ersatzwahlen stattzufinden.

2. Mit den Vorbereitungsarbeiten zu diesen Erneuerungs- und Ersatzwahlen ist unverweilt zu beginnen; nach ihrer Beendigung sollen die Wahlen der Abgeordneten durch die von Uns ernannten Wahlkommissäre vorgenommen werden.

3. Wegen Vornahme der Ersatzwahlen zur Ersten Kammer an Stelle der ausgetretenen Abgeordneten der beiden Landesuniversitäten hat Unser Ministerium des Innern das Erforderliche anzuordnen. — Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 31. Juli 1873.

**Friedrich.**

Jolly.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juli l. J. allergnädigst geruht: den Bahnverwalter Ignaz Eglau in Singen nach Sigmaringen zu versetzen; den Sekretär Mathias Brendle zum Bahnverwalter in Pfullendorf zu ernennen; den Bahnverwalter Franz Hoffer in Emmendingen nach Mengen und den Bahnverwalter Franz Kirn in Wehrkirch nach Emmendingen zu versetzen; den Betriebskontroleur Otto Broß zum Bahnverwalter in Singen und die Stationskontroleure Eberhard Mütsch und Christian Rebmann zu Betriebskontroleuren sowie die Kameralpraktikanten

Karl Braunstein von Bruchsal,  
Heinrich Knauer von Wehrheim,  
Julius Rothmund von Freiburg und  
Robert Martin von Wehrkirch  
zu Stationskontroleuren zu ernennen.

**Telegramme.**

† Berlin, 1. August. Die Nachricht, der neue italienische Finanzminister beabsichtige eine Anleihe auszugeben, entbehrt, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, jeden Grundes.

† Dresden, 1. August, 11 Uhr Vormittags. Von Pillnitz ist folgendes Bulletin eingegangen: Der König hat ziemlich gut geschlafen, sein Befinden ist zufriedenstellend.

† Wien, 1. Aug. Einstimmig konstatiren die Morgenblätter, daß die Erhebungen des Baubank-Komite's günstige Resultate lieferten. — Das Komite für Vermittlung der Insolventenausgleichs hat gestern seine Thätigkeit mit theilweisen Erfolgen begonnen. — Die oberösterreichische Industriebank ist in Folge des Andrangs der Gläubiger zum Konkurs gezwungen worden. — Gegen Italien wurde wegen Gefahr der Choleraeinschleppung ein Einfuhrverbot auf Gadern erlassen.

† Wien, 1. Aug. Das „Wien. Tagbl.“ konstatirt, daß der Ultimiro einen glatten Verlauf genommen hat und meldet ferner, daß dem Komite zur Prüfung der Situation der Baugesellschaften bereits Daten vorliegen, welchen zufolge die zwei größten Bauunternehmungen, Allgemeine Oesterreichische und Wiener Baugesellschaft, sich in günstiger Lage befinden.

† Bern, 1. Aug. Der Nationalrath beschloß heute, zur Erledigung der noch vorliegenden zehn Eisenbahnkonzeptionsgesuche sich am 15. Sept. wieder zu versammeln und die Session morgen zu schließen.

**Deutschland.**

Karlsruhe, 2. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog wird morgen den 3. d., Nachmittags, in Gemeinschaft mit dem Erbprinzen, der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm Karlsruhe verlassen, um sich über Koblenz, wo Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den hohen Reisenden sich anschließen wird, nach Eastbourne in England zu begeben. Dort gedenkt die Großherzogliche Familie zum Gebrauch des Seebades bis Anfang September zu verweilen. In der Umgebung der höchsten Herrschaften befinden sich die Hofdame, Freiäulein von Gayling, der Oberhofmeister Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin, Freiherr von Eolsheim, und der Leibarzt Hofrath Dr. Tenner.

Karlsruhe, 2. Aug. Wir bringen in unserm heutigen Blatt die landesherliche Verordnung, welche die Wahlen für den nächsten Landtag anordnet und damit die Bürger des Landes zur Ausübung ihres wichtigsten Rechtes und ihrer höchsten Pflicht auffordert. Wir sind dabei in der glücklichen Lage, klare, durch die Erfahrung bekannte und erprobte Verhältnisse vor uns zu haben. Das Streben aller deutschen Patrioten seit langen Jahrzehnten ist in einer die kühnsten Hoffnungen weit hinter sich zurücklassenden Weise erfüllt. Wir fühlen uns glücklich als deutsche Glieder des mächtigen Deutschen Reiches unter seinem glänzenden Kaiser zu sein, die Achtung unter allen Völkern der Erde gewonnen zu haben, ohne welche ein großes Volk seine Aufgabe nicht erfüllen kann, und der Sicherheit zu erfreuen, welche die erste und notwendigste Bedingung für jede materielle und geistige Entwicklung ist. Wir freuen uns als Badener dieser in unserm gelegenen Heimathland unter dem milden Scepter des patriotischsten und humansten Fürsten fröhlich gedehenden Entwicklung, indem wir mit Zuversicht und Entschlossenheit an der innern Selbstständigkeit unseres Staates festhalten, in welcher wir den unentbehrlichsten Schutz unserer — mit Wahrheit können wir sagen — guten und tüchtigen Eigenart erkennen.

Dieselben Männer, welche in der Regierung und in der Volksvertretung, in Vaterlandsliebe und Vertrauen sich gegenseitig stützend und stützend, unter zeitweise ungünstigen Verhältnissen redlich und nach besten Kräften zur Herstellung der jetzigen Zustände mitwirkten, stehen bis zur Stunde noch an der Spitze unseres öffentlichen Lebens. Wir zweifeln nicht, daß das badische Volk, zur Wahl berufen, den altbewährtesten Männern seines Vertrauens dieses auf's Neue entgegenbringen wird. Auch die Gegner sind die alten geblieben, aus mehr als zehnjährigen, für sie freilich sehr erfolglos verlaufenen Kämpfen uns nach ihren Mitteln und Zielen wohl bekannt. Sie wollen keinen kräftigen nationalen Staat, um nicht, sei es in ihren anarchischen Gelüsten, sei es in ihrer auf geistige und sittliche Unfreiheit gegründeten Herrschaft gehindert zu sein, und das Mittel ist die Entstellung der Thatfachen, die Vorspiegelung erfundener Gefahren. Wie statt der prophetischen Zerreißung Deutschlands seine kräftige Einigung im Kaiserreich, statt der ängstlich ausgemalten Verwüstung durch auswärtige Feinde die glänzenden Siege eingetreten sind, wie die Ege nicht entheiligt, wie die Stiftungsgelder statt „von dem Staat geraubt zu werden“, unter der Selbstverwaltung der Gemeinden ihren lokalen Zwecken für immer gesichert sind: so werden auch die neuesten gegen unsern Staat erfundenen Anklagen in kurzer Frist von selbst in Nichts zerfließen.

Müssen rechtswidrige Annahmen einzelner kirchlicher Parteiführer in die Schranken des Gesetzes gewiesen werden, so denkt doch Niemand daran, der altbewährtesten katholischen Religion, dem Trost und der Erhebung von vielen Tausenden unserer Mitbürger irgendwie zu nahe zu treten, und um nach dem Vorbild der Gegner neben dem Ideal das Materielle nicht zu vergessen: es ist eine böswillige Erfindung, wenn jetzt den Leuten die Sorge erregt wird, die neue Einschätzung des landwirthschaftl. Geländes und der Häuser werde eine Steuererhöhung zur Folge haben. Die Regierung hat wiederholt und in der bindendsten Weise in Uebereinstimmung mit den Kammern das Gegentheil erklärt. Und wir können auch heute mit Bestimmtheit sagen: eine Steuererhöhung wird nicht notwendig sein und ist nicht beabsichtigt. Der gesunde Sinn des badischen Volkes, der auch unter schwierigeren Verhältnissen so oft glänzend sich betätigt hat, wird auch bei den Neuwahlen sich bewähren.

† Straßburg, 1. Aug. Thätigkeit und Umsicht läßt sich bei deutsch-feindlichen Parteien dahier nicht absprechen. Davon gibt eine so eben erschienene Brochure in beiden Sprachen, betitelt: „Wahlen zum Bezirkstag. Stadt Straßburg. Druck von G. Fischbach“ lebendiges Zeugniß. Einer „historischen Darstellung der Abstammung“ folgen darin

sämmtliche auf die jüngsten hiesigen Wahlen Bezug habenden Aktenstücke, Adressen, Proklamationen, Flugblätter und wichtigeren Zeitungsartikel. Ferner ist beigelegt ein „Analytischer Bericht“ über die sog. Wählerversammlung der Gegner im Saale Roth; den Schluß machen einige politische Betrachtungen, Wünsche und Behauptungen. Unterzeichnet: Im Namen des Wahlkomite's, der Präsident Henri Carré, der Sekretär Emil Lichtenberger. Zu einer eingehenden Kritik dieser literarischen Erscheinung werden sich vielleicht andere Federn berufen fühlen. Hier sei nur bemerkt, daß sich die Verfasser darin noch einmal ziemlich lebhaft im französischen Fahrwasser bewegen, natürlich mit der äußersten „durch die Umstände gebotenen“ Vorsicht. Aufrichtig ist das Mitgetheilte jedenfalls darin, daß zugestanden wird, man habe mit der Wahl des Hrn. Lauth einen politischen, gegen die Regierung zielenden Akt ausüben wollen. Naiv ist dann ferner, daß man von der Regierung deshalb erwartet, sie müsse Hrn. Lauth und den Munizipalrath baldmöglichst wieder in Funktion treten lassen. Sogar die Rede des gewiß deutschgesinnten Abgeordneten Peterzen im Reichstage muß unsern Französlingen Stoff für ihre Zwecke bieten. Auch nach der „großen, edlen deutschen Nation“ wird eine schmeichelnde Salve abgefuehrt, denn diese Nation (!), über die wahren Gefühle der H. Carré und Genossen aufgeklärt, würde den Esch-Lothringern sofort ein — Plebiszit gewähren und sie noch heute darüber abstimmen lassen, ob sie Deutsche oder Franzosen sein wollten. Jesuitisch ist endlich das erwähnte Schriftstück an mehr als einer Stelle, so u. A. wo es heißt: „Nach dieser ruhmvollen Abstimmung ist unser Verhalten ein ganz einfaches. Von einer redlichen (!) Veröhnung kann nun wohl keine Rede mehr sein, nachdem das gestrige Wort aus Berlin noch immer in unseren Ohren klingt: „Wir sind nicht geneigt eure Sympathien zu gewinnen“... das heißt: „Wir sperren uns wenig um eure Sympathien...“ — So verbleibe denn unsere Haltung eine unerschütterliche im Widerstande... und in der Erwartung!...“ — der Franzosen selbstverständlich. In obigem Citate sind, wie Sie sehen, nicht nur des Reichstags Worte im Reichstage aus dem Zusammenhang gerissen und verdrückt, sondern sie werden sofort auch mit ächt fr. ... einmüthiger Effronterie in gänzlich entstellendem Sinne erläutert und für die Zwecke, die man verfolgt, dienstbar gemacht. Aehnlicher Stellen enthält die Brochure noch mehrere, so gleich am Eingange die durch nichts zu beweisende Behauptung: die Regierung habe, direkt oder indirekt, jene erste taktlose Kandidatenliste unter die Inserate der „Straßb. Ztg.“ gerathen lassen. Wie dem auch sei, so werden selbst obige flüchtige Charakterzüge Ihre werthen Leser leicht überzeugen, daß wir es bei den Verfassern dieser Brochure und ihrem unsichtbaren Anhang mit keiner gefährlichen Partei zu thun haben.

† Straßburg, 2. Aug. Die französische Presse, die bei den jüngsten Bezirks- und Kreiswahl-Wahlen in Esch-Lothringen mit ihrem guten Rathe der „Wahlenthaltung in Masse“ so unglücklich war, scheint für die feinerzeitigen Reichstags-Wahlen einer schlaunern Taktik folgen zu wollen. Sie hat bereits angefangen, den Eschlern starke Betheligung an diesen Wahlen anzuempfehlen, natürlich im Sinne des Protestes gegen die „Annexion“. So rührt die „Republique française“ in ihrer jüngsten Nummer für den Sozialisten Liebknecht die Werbetrömmel. (S. Paris Beilage.) Der Gedanke ist schön, aber — es kommt wahrscheinlich anders.

† Aus Oberelsaß, 30. Juli. In Belfort zirkulirt gegenwärtig folgende Adresse an Hrn. Thiers zur Unterschrift:

In wenigen Tagen wird die Befreiung des Landes, welche ihr Werk ist, eine vollendete Thatfache sein. Die Bewohner Belforts werden nie vergessen, daß sie Ihnen ihr theuerstes Gut, nämlich das Fortbestehen ihrer Nationalität, verdanken. Von Erkenntlichkeitsgefühlen erfüllt für den großen Bürger, für den berühmten Staatsmann, möchten sie ihm gern bezeugen, wie glücklich sie wären, wenn sie ihn in dieser Festung empfangen könnten, die er sich bemüht und bestrebt hat für Frankreich zu erhalten. Die Bewohner Belforts sind der Meinung, daß Sie Frankreich und der Republik noch wesentliche Dienste leisten können, und sie werden immer mit Freuden Ihren Namen als den Namen des Vaters des Vaterlandes aussprechen.

Die Adresse hat bereits 1100 Unterschriften gefunden und soll Hrn. Thiers durch Hrn. Köchlin-Schwarz überreicht werden. — Die Deklaration Belforts wird bekanntlich am 2. Aug. stattfinden.

† München, 1. Aug. Die nach 3jähriger Abwesenheit in ihre Garnisonen eingerückten Truppen der aus Frankreich zurückgekehrten 2. bayr. Division sind überall mit größtem Jubel feierlich empfangen worden. Der Führer des 10. Infanterieregiments, Prinz Ludwig, führte dasselbe in Person in die Festung Ingolstadt. — In heutiger Sitzung des Magistrats der Stadt München wurde eine Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern bekannt gegeben, laut welcher der von den beiden städt. Kollegien und der Lokal-Schulkommission beschlossenen Gründung von

Konfessionell gemischten Schulen im Rosenthal und an der Louisenstraße die Genehmigung erteilt wurde. In den der Entschliessung zu Grunde liegenden Motiven ist bargelegt, daß schon in den Allerhöchsten Verordnungen vom Jahre 1808 und 1815 der Errichtung solcher Schulen kein absolutes Hinderniß im Wege steht und daß durch diese Schulen die berechtigten Interessen aller hier vertretenen Konfessionen in keiner Weise geschädigt werden. Die Entschliessung wurde im Magistrat als sehr befriedigend und für das Schulwesen Münchens epochemachend bezeichnet.

**Darmstadt, 1. Aug.** Einer Meldung der „Darmst. Ztg.“ zufolge sind ernannt: Müller zum Präsidenten, Rentgraf zum Direktor des Appellationsgerichts, Kraft zum Präsidenten des Hofgerichts in Darmstadt.

**Meiningen, 29. Juli.** (Fr. Z.) Der Landtag hat in seiner Urter dem Vorsitz des Alterspräsidenten gehaltenen ersten Sitzung nur die Wahl des Legitimationsausschusses vorgenommen. Die Regierung brachte den Gesetzentwurf über Konvertirung der Prozente Anleihe ein; außerdem war aus dem dritten Saalfelder Wahlkreis ein Protest gegen das Wahlverfahren eingegangen.

**Berlin, 31. Juli.** (Köln. Z.) Das Gesetz wegen der Gebührenerhöhung für Advokat-Anwälte und Advokaten des Kölnischer Appellationsbezirks vom 26. Juni ist heute publiziert worden; ebenso die Kirchenverordnungen für Hannover.

### Schweiz.

**Bern, 1. Aug.** (Schw. M.) Der Nationalrath beschloß so eben, zur Erledigung der noch vorliegenden 20 Eisenbahn-Konzeptionsgesuche sich am 15. Septbr. wieder zu versammeln und die Session morgen zu schließen.

### Italien.

**Rom, 31. Juli.** Einem Pariser Telegramme zufolge übergab Nigre. Chigi die Allokution des Papstes dem Herzog v. Broglie. Die Aufnahme derselben Seitens Frankreichs Ministers des Aeußern war eine sehr reservierte und befriedigte den päpstlichen Nuntius nur wenig.

### Frankreich.

**Paris, 31. Juli.** Der „Univers“ veröffentlicht heute eine Adresse, welche mehr als hundert französische Deputirte an den Papst bei Gelegenheit ihrer Wallfahrt nach Chartres und Paray le Monial gerichtet haben. Diese Adresse — die Namen der Unterzeichner sind nicht angegeben — lautet:

Heiliger Vater! Die Deputirten der Nationalversammlung von Frankreich, welche vor einigen Tagen in Chartres und dann in Paray-le-Monial versammelt waren, und diejenigen ihrer Kollegen, welche im Herzen mit ihnen vereinigt, nicht Theil an dieser Fahrt nehmen konnten, bringen Deiner Heiligkeit das Zeugniß ihrer Ergebenheit und Verehrung entgegen. Tief erschüttert von den Leiden unseres Vaterlandes und von den Schmerzen der Kirche, hoffen wir zuversichtlich, daß Gott sich durch Dein Gebet äußern wird, Heiliger Vater, so wie durch die Gebete, die sich in diesem Augenblicke von allen Punkten der Welt und namentlich Frankreichs erheben. Wir haben kein brennenderes Verlangen, als den Triumph der Kirche Jesu Christi zu sehen, und unser Patriotismus läßt uns im Bunde mit den Lehren der Geschichte hoffen, daß die Kirche und Frankreich, deren alle Rechte, zugleich und mit einander verknüpft wieder Glück, Frieden, Größe und Freiheit gewinnen werden. Wie dürften wir verzweifeln in dem Augenblicke, wo wir uns von der unwiderstehlich schwungvollen Bewegung hingerrissen fühlen, welche das französische Volk zu den Heiligthümern treibt, in denen es Gott gefällt seine Güte und Allmacht zu offenbaren. Nein, das Heil wird dieser so grausam heimgesuchten Nation nicht versagt werden, nachdem sie, endlich über die Ursache ihrer Leiden aufgeklärt, zur verkannten Wahrheit zurückkehrt und sich, Hilfe suchend, zu dessen Füßen niederwirft, der nach seinem Wohlgefallen die gehemmtmüthigen und bestiegten Wälder wieder aufrichten kann. Laß Dich, heiliger Vater, diese Anheuerungen der Frömmigkeit und glückseligen Reue zu segnen. Segne unsere Entschlüsse und unser Wirken. Wir glauben Alles, was Du glaubst. Wir nehmen mit vollkommener Unterwerfung die Lehren des Statthalters Jesu Christi an, und wüßten keine größere Freude, als unsere getreuen katholischen Herzen zu Deinen Füßen zu legen und uns mit tiefer Ehrfurcht zu nennen, Deiner Heiligkeit ergebene Kinder.

Wollest du es der beste Rath für diese eben so bedrängten wie katholischen Franzosenherzen — meint die „Köln. Ztg.“ — dem Papste statt des Kirchenstaates, der doch nicht gut wiederzubekommen und ein unangenehmer Zapfen zwischen den beiden katholischen lateinischen SchwesterNationen ist, Frankreich als nunmehriges Erbe Petri und Kirchenstaat anzubieten. Der Bund der Kirche mit ihrer erstgeborenen Tochter wäre dann unzerstörbar, Italiens Freundschaft gesichert und die große Nation könnte aller Welt die Zivilisation des Syllabus diktiren.

### Spanien.

**Madrid.** Die Ausländer in Cartagena haben es jetzt glücklich so weit gebracht, daß sie wider Madrid eine vollständige Gegenregierung eingesetzt haben. Der Telegraph hat die Namen des Präsidenten, der natürlich der große Contreras selber ist, sowie der sämtlichen Minister getreu mitgetheilt. Die letzteren sind Abgeordnete der äußersten Linken; Roque Garcia, der flammenspendende Unversöhnliche und bisher Herausgeber der „Justicia Federal“ in Madrid, hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Das Direktorium, von welchem der Telegraph uns gleichzeitig Kenntniß gibt, ist jedoch schon ältern Datums. Am 24. Juli enthielt der „Canton Murciano“, das amtliche Blatt der Rebellen in Cartagena, das Dekret, welches jene Behörde einsetzte, die „die oberste Gewalt des spanischen Bundes“ in die Hand nehmen sollte.

Zur Ergänzung der Nachrichten über die Wegnahme des Vigilant folge nachstehend die Auskunft, welche der Marineminister Dreyro in der Cortes-Sitzung vom 26. Juli auf eine Anfrage erteilt hat:

Ich habe die Mittheilung erhalten, daß der in die Hand der Rebellen

gefallene Dampfer Vigilant auf dem Wege von Torreblanca nach Cartagena von einer fremden Fregatte weggenommen wurde, weil er keine bekannte Flagge führte. Der Kommandant der Fregatte fragte, von welchem Lande die Flagge sei, und als die Antwort erfolgte, vom Canton Murcia, erwiderte er, daß ihm kein solcher Kanton bekannt sei. Dann fragte er nach dem Kommandanten, worauf geantwortet wurde, daß keiner vorhanden sei. In Folge dessen ließ der Kommandant des deutschen Schiffes die Mannschaften des Dampfers an Bord der Fregatte steigen, bemannte den Dampfer mit Deutschen und brachte ihn vor Cartagena, wo die Ausländer selbst ihn als gute Preise anerkannten. Der Kommandant erklärte, daß er den Dampfer genommen habe, ohne zu wissen, was hier vorgegangen, und nur in Gemäßheit des Seerechts.

### Türkei.

**Konstantinopel, 31. Juli.** Die Provenienzen aus Trieft, sofern sie einen Arzt an Bord haben, müssen sich einer dreitägigen Quarantaine bei den Dardanellen unterziehen, während die Quarantaine für Provenienzen ohne Arzt an Bord auf zehn Tage mit Einschluß der Reisezeit ausgedehnt ist.

### Aus Cartagena

geht der „Köln. Ztg.“ eine Erklärung zu, welche sie auf den Wunsch ihrer Unterzeichner (Dr. Spottorno ist bekanntlich Konsul des Deutschen Reichs) der Deffentlichkeit übergibt. Dieselbe lautet:

Die unterzeichneten deutschen Einwohner von Cartagena fühlen sich veranlaßt, sowohl um eine Pflicht tiefer Dankbarkeit gegen den wackeren Kommandeur des deutschen Panzerschiffes „Friedrich Karl“, den Kapitän zur See Werner, zu erfüllen, als um irgendwelcher irrigen Darstellung der letzten Ereignisse zu begegnen, einen wahrheitsgetreuen Bericht als Augenzeugen derselben zu veröffentlichen, der der deutschen Marine zur höchsten Ehre gereichen und den wirksamen Schutz, den dieselbe den deutschen Interessen im Auslande leistet, beweisen wird.

Im Begriffe, am 22. Juli Abends von Alicante nach Cartagena zu gehen, um mit seinem Schiffe die Deutschen daselbst vor irgendwelcher Unbill zu schützen, die denselben von dem ausländischen Volke in Cartagena widerfahren könnte, wurde Kapitän Werner das Dekret der neokonstituirten Regierung in Madrid behändigt, das die ausländischen Schiffe für Piraten erklärt, da deren rote Flagge von keiner Nation anerkannt und dieselben ohne Offiziere oder irgendwelche international anerkannte Autorität die Küsten besahren, und diese Schiffe den inländischen und ausländischen Fahrzeugen als vogelfrei in die Hände gibt.

Nicht vor Cartagena begegnete am Morgen des 23. Juli der „Friedrich Karl“ dem spanischen Kanonenboot „Vigilante“, das von einer Expedition nach Torreblanca zurückkehrte und, wie Kapitän Werner später erfuhr, den Hauptanführer des Aufstandes in Cartagena an Bord führte. Kapitän Werner beschloß sofort, auf dem Boden der internationalen Seegesetze stehend, das Schiff aufzugreifen, und unter den Kanonen des Forts von Cartagena und der in dem Hafen befindlichen sehr überlegenen Schiffe nötigte er dasselbe, seine rote Flagge zu streichen, und verhinderte im Verein mit dem englischen Aviso „Pigeon“, der sich seinen Absichten angeschlossen hatte, das Auslaufen der genannten Flottille.

Mehrere der Mitunterzeichneten, die vor dem aufgeregten Volke sich in Sicherheit zu bringen wünschten, trafen im Laufe des Vormittags an Bord des „Friedrich Karl“ ein, und wurden von dem Kommandanten und dessen Offizieren mit einer Liebenswürdigkeit aufgenommen, die dieselben nicht genug anerkennen können und für die sie denselben hiermit öffentlich ihren Dank sagen. „Friedrich Karl“, „Pigeon“ und die inländischen mit deutscher Mannschaft besetzte „Batalante“ waren inzwischen kampfbereit, um irgend welchen Angriff der ausländischen Schiffe zurückzuweisen und auch für diese die internationalen Gesetze in volle Wirksamkeit treten zu lassen. Die revolutionäre Regierung, inzwischen von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt, sandte gegen 12 Uhr Morgens eine Kommission an Bord, um von dem Kommandanten eine Erklärung zu verlangen und die Bedingungen zu erfahren, unter denen eine Freigebung der gefangenen Anführer und Mannschaften zu erlangen sein könnte. Kapitän Werner theilte der Kommission sofort mit, daß ihm nichts ferner liege, als eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Cartagenas und Spaniens, daß er aber, auf dem Boden der internationalen Gesetze des Völkerrechts stehend, das Recht und die Pflicht gehabt habe, das Schiff zu ergreifen, das der Piraterie verdächtig zu betraffen sei. Um Vortuzugehen und weitere Konflikte zu vermeiden, namentlich aber die in Cartagena wohnenden Deutschen vor den Unannehmlichkeiten zu bewahren, die eine ganz strenge Einhaltung des Rechts für sie herbeiführen könnte, sei er indessen bereit, die Mannschaften und Anführer unter folgenden Bedingungen frei zu lassen, während das Schiff zur Verfügung seines legitimen Herrn bleiben müsse:

- 1) Eine ausdrückliche Anerkennung, daß die Flagge der revolutionären Regierung als irregulär zu betrachten und die Wegnahme der „Vigilante“ daher eine vollkommen gesetzliche und durch das Völkerrecht begründete sei.
- 2) Daß die Regierung den Deutschen, Engländern und sonstigen Ausländern vollständige Sicherheit in Leben und Person garantire.
- 3) Daß keines der in Cartagena vor- oder hinter liegenden ausländischen, die rote Flagge führenden Schiffe vor Eintreffen höherer Entscheidung für Kapitän Werner den Hafen zu verlassen habe.

Nach mehrstündiger Beratung mit der ausländischen Regierung kehrte die Kommission an Bord zurück, um die Annahme dieser Bedingungen mitzutheilen, und beide Theile ratifizirten obige Uebereinkunft.

Dies sind in kurzen Worten die Vorfälle des 21. Juli, die Kapitän Werner mit einem Takte, für den ihm alle Beteiligten Anerkennung zollen mußten, und mit einer strikten Beobachtung des Rechtsbodens leitete.

Cartagena, 23. Juli 1873.

A. Calaminus, R. Spottorno,

im Namen der übrigen Deutschen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 1. Aug.** Um während des Verweilens der Personenzüge auf den Stationen den diensthühenden Stationsbeamten unter der sich auf dem Perron bewegenden, manchmal sehr zahlreichen Menge von Reisenden sowohl als von Beamten anderer

Dienstzweige recht kenntlich zu machen und den Ersten die Möglichkeit zu geben, ihre etwaigen Wünsche, Beschwerden und Anliegen gleich an die richtige Adresse bringen zu können, auch dem Fahrpersonal den Beamten zu bezeichnen, an welchen es seine dienstlichen Meldungen zu machen hat, besteht auf den meisten übrigen Bahnen Deutschlands und Oesterreichs schon seit einiger Zeit die Einrichtung, daß die im Perrondienst thätigen Stationsvorsteher und deren Stellvertreter während dieser Dienstfunktionen rote Mützen zu tragen haben. Wie das neueste „Verordn.-Blatt der Gen.-Dir. der bad. Staatsbahnen“ meldet, wird die gleiche Einrichtung nunmehr auch auf den badischen Bahnhöfen ins Leben treten. Diese Mützen, von preiswürdigem Schnitt, schwarzroth mit blauem Band, werden von den Stationsvorständen mit Staatsdiener-Eigenschaft mit goldenen Litzen, von andern Beamten ohne solche getragen.

**Karlsruhe, 1. Aug.** Der diesjährige Jahresbericht der hiesigen höheren Bürgerschule zeichnet sich insbesondere aus durch eine treffliche Abhandlung des Vorstandes der Anstalt, Hrn. Professor Damm, „Einige Gedanken aus Roger Asham's The Scholemaster über Erziehung, besonders über Behandlung der Schüler“, auf welche wir hier gerne verweisen und namentlich die Herren Lehrer aufmerksam machen wollen. Die Anstalt zählt 8 Haupt- und 6 Unterlehrer, 232 Schüler, von welchen während des Schuljahres 42 ausgetreten sind. Die Prüfungen finden am 11., 12. und 13. d. M. in dem provisorischen Schulgebäude statt, der Schlußakt am 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhause. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Okt. d. J.

**Heidelberg, 1. Aug.** In Folge der Heimbesprechung zahlreicher deutscher Truppen kann die Main-Neckar-Eisenbahn während der nächsten Wochen nur in beschränkter Weise Gütertransporte übernehmen und auch die fahrplanmäßigen Personenzüge nur mit einer geringen Wagenzahl versehen. Doch sollen für solche Personen, welche die Fahrt in mit Bänken versehenen Güterwagen der Nichtbesetzung vorziehen, derartig hergerichtete Wagen zur Verfügung gestellt werden. — Der hiesige Gemeinderath hat nun definitiv beschloffen, keine Verlängerung des im Jahr 1877 ablaufenden Vertrags mit der heinsischen Gasgesellschaft eintreten zu lassen, sondern schon jetzt Verhandlungen einzuleiten wegen Kündigung des Vertrags und Uebernahme des Gaswerks auf Rechnung der Stadt. — Am nächsten Sonntag wird das Gustav-Adolf-Fest durch die drei hiesigen Vereine in der Heiliggeistkirche abgehalten werden. — Durch den Armenrath ist eine äußerst zweckmäßige und lobenswerthe Einrichtung getroffen worden. Man hat nämlich im sog. kath. Armenhause drei Babekabinette hergerichtet, welche dazu bestimmt sind, den weniger bemittelten Bewohnern Heidelberg's, Kindern sowohl als Erwachsenen, den Gebrauch von Heilbädern zu ermöglichen. Es sollen außer warmen Bädern auch Sool-, Fischteinnadel-, Schwefel- und Stahlbäder daselbst an Solche verabreicht werden, welche unter Beischluß eines ärztlichen Zeugnisses beim Armenrath ein diesfallsiges Gesuch einreichen. Ganz Mittellose erhalten die Bäder unentgeltlich, nicht völlig Mittellose haben für ein warmes Wasserbad 12 kr., und für die besondern Zusätze, wie Seife, Eisen u. s. w. den Anschaffungspreis zu entrichten.

**Mannheim, 1. Aug.** Die erfolgreiche Thätigkeit der rheinischen Hypothekbank dahier, welche unbeeinträchtigt und ungehindert durch die finanzielle Verwirrung der letzten Monate ihre erprießliche Sorgfalt dem Borkredit zugewendet, ist in einer kleinen Beschriftung aus der Feder ihres juristischen Direktors, Dr. Hecht, eingehend geschildert, und darin insbesondere die volkreichthümliche Funktion der Pfandbriefe, ihre Empfehlung für die Anlegung von Mildegeldern hervorzuheben worden. Zugleich verfolgt die Beschriftung die Aufgabe, einen regelmäßigen Verkehr zwischen der Hypothekbank einerseits, den Sparkassen und Vorschußvereinen andererseits anzubahnen. Als Beilagen der beschrifteten streng sachlich gehaltenen Arbeit sind das Gesetz über Ausstellung von Schulversicherungen auf den Inhaber, der Text eines Pfandbriefes, die Instruktion über Anlegung der Mildegeldern, § 7, und die Verordnung über deren Anlegung im Pfandbriefen, endlich zur Verdeutlichung des Betriebs das Geschäftsreglement der Bank mitgetheilt.

**Mannheim, 1. Aug.** Besonders feierlich gefällte sich bei der größten Zahl der Mannschaften und der in der neuen Abjurierung sehr schmund aussehenden Offiziere gestern und heute der Empfang des 13. bayrischen Infanterieregiments. Dem Komitö zur Erfrischung sind seit unserm letzten Bericht weiter zugegangen: 344 fl. bares Geld (unter den Beiträgen erscheinen drei halbkilogramm beschwerter Gemeinden), 6000 Cigaretten, 110 Liter Rothwein und erhebliche Gaben an Bier, Fleischwaren und Brod. Selbstverständlich nimmt aber die Verpflegung der zahlreichen Mannschaften sehr vielen Stoff in Anspruch, weshalb die Sammlungen lebhaft fortgesetzt werden.

**Baden, 2. Aug.** Seit einigen Tagen hat die Phosphornomie der Promenade zur Zeit der Abendmusik sich erheblich geändert: Die feineren Toiletten zeigen sich in größerer Anzahl und die Werkeltagskleider treten in den Hintergrund. Von dem Aussehen erregen wollenden Gestalten der früheren Jahre aber ist Baden beinahe noch frei. Die Hotels sind meistens besetzt, insbesondere beliebt sind diejenigen, welche eine freie Lage und Garten haben; viele möblirte Wohnungen harren aber noch der Miether und ein Rückgang der Preise für Mietwohnungen ist bereits eingetreten.

In der letzten Fremdenliste las man einen Graf Fierlas aus Anwerpen, einen Graf Jolani aus Bologna und einen Graf Wangel aus Berlin — nämlich den Feldmarschall, der wieder im europäischen Hofe abgelehnt ist. Ebenfalls weiß auch der russische Staatskanzler Fürst Gortschakoff, welcher häufig zu Wagen und zu Fuß gesehen wird. — Eine Interpretation der Kurta-Berordnung, welche neulich hier erschienen ist, zeigt deutlich, daß, wenn dieselbe nicht aus andern Gründen aufgehoben wird, sie schon ihrer unbilligen Bestimmungen wegen abgeändert werden muß. Ein besonders Odium beruht in derselben gegen die Familien von vier Personen. Während für Monatskarten eine Familie von 3 Personen 6 fl. 25 kr. bezahlt, muß eine solche von 4 Personen 12 fl. 50 kr. bezahlen; es ist also für eine solche Familie praktisch, sich nur als dreigliedrig auszugeben und dem vierten Mitglied die Anerkennung zu verweigern; dann zählt die Familie 6 fl. 25 kr., das ausgefallene Glied als einzelne Person noch 3 fl. 30 kr. und daher alle 4 Personen zusammen nur 9 fl. 55 kr., statt 12 fl. 50 kr. — Vor vier Tagen verließen die letzten Arbeiter den Abhang unter der neuen Schloßterrasse: es war eine lange kostspielige Arbeit, die hier verrichtet werden mußte, um einem Nebel zu steuern, das nach und nach den halben Schloßgarten in das Thal herabzubringen drohte. Hoffentlich ist die Arbeit eine so solide, daß

Die für alle Zeiten Stand hält. Jetzt kommt endlich unser Schloßgarten mit seiner prächtigen Aussicht wieder zu Ruhe und Ehren: es war für manche alte Besucher Bades eine große Enttäuschung, den Frieden unter den schattigen Bäumen der Terrasse so lange nicht genießen zu können.

Das letzte Konzert am 29. v. M., von den Wandervögeln Gies und einem Regentrio gegeben, war nur schwach besucht, und doch lieferte der 13jährige Wille Gies auf seiner Violine ganz Erläuterliches; auch die 3 Regentrioer Jünger aus Trinidad de Cuba (Violine, Cello und Piano) spielten recht brav. Am Dienstag nächster Woche findet auf Veranstaltung des Kurkomite's ein Konzert statt, in welchem die Pianistin Fichtner aus Wien, der Violinist Lauterbach aus Dresden und der Tenorist Diener aus Berlin, eine junge Kraft, welche von R. Wagner für den Singspiel in Bayreuth ausersuchen ist, auftreten werden.

Laub, 1. Aug. Die „Laub.“ schreibt: „Aus den aufstrebenden Wahlkräften über die Gemeinderathswahl geht hervor, daß die Beteiligung eine ganz außerordentlich bedeutende war. Von den 963 Wahlberechtigten, welche die Liste enthält, haben 711 von ihrem Rechte, die Wahl auszuüben, Gebrauch gemacht. Ein solch erfreuliches Verhältnis hat sich unseres Wissens bei keiner früheren Wahl ergeben und gereicht ein so reges Interesse für die Gemeindegangelegenheiten unserer Bürgerchaft gewiß zur Ehre.“

Freiburg, 31. Juli. (Fr. Z.) Nach einer Bekanntmachung des großh. Bezirksamts wird das sog. Vorkaufen von Bittvallen zum Zweck des Wiederverkaufs für den jeweils am Samstag stattfindenden Hauptwochenmarkt für die Zeit bis 10 Uhr Vormittags bei Straferhebung unterlagt.

Freiburg, 1. Aug. (Fr. Z.) Nach einem von dem Ausschuss für das in hiesiger Stadt zu errichtende Siegesdenkmal veröffentlichten Namensverzeichnis haben 734 hiesige Einwohner vollständig, und 321 theilweise, auf ihre Einquartierungsgeldbeiträge von 1870/71 verzichtet. Der Gesamtbetrag der zu Gunsten des Denkmals verzichteten Gelder beträgt sich auf 17,842 fl., eine immerhin ansehnliche Summe, welche auf diese Weise zum ehrenvollen Andenken an die ruhmreichen Tage des Jahres 1870/71 aufgebracht wurde.

— Im neuesten „Anz. Bl. der Erz. Freiburg“ verordnet Erzbischofsmärscher Kibel, folgend einem päpstlichen Dekret vom 30. Mai d. J., auf den 12., 13. und 14. August d. J. Gebetsandachten in den gegenwärtigen schweren Bedrängnissen der Kirche, und publiziert hierauf die päpstliche Allokation vom 25. d. M.

† Vom 1. d. d. h. Aug. Daß der heurige Sommer wieder einmal die Ferien unserer Mittelschulen zu einer „brennenden“ Tagesfrage erhob, was kann begreiflicher sein als dies? Mit höchstem Humor beherrschte neulich (i. Beilage zu Nr. 178 d. R. Z.) Ihr geistreicher Schmelztourist unsern Gegenstand, wo er mit den Worten: „es war die Zeit, wo das arme Gymnasium in treuer Bewahrung der wohlverdienten Stammeseigenständigkeit, die preuß. Sommerferien verachtend, seinem pädagogischen Schwelgebade todesmüthig entgegenwandelt“ — die 7. Stunde des Morgens paralytisch. Daß die ungeschickten, heidnischen Spätsommerferien ein pädagogischer Mißgriff sind, das liegt wohl auf platter Hand, und wird sicherlich wohl kaum irgendwo verkannt werden. Je höher das Maß von Arbeit und Leistung gestiegen ist, das gegenwärtig an die Lehrer, wie an die Lernthätigkeit gestellt wird, desto nothwendiger und zweckdienlicher ist es auch, die anstrengendere Arbeitszeit durch stillere und verhältnißmäßig kürzere Pausen zu unterbrechen. Auch darüber wird ferner kaum noch zu streiten sein, daß diese Pausen zum größeren und überwiegenden Theile in den Sommer, weil in die zu geistiger Arbeit durchschnittlich ungenügende, dagegen zu erholendem Naturgenusse angemessenste Zeit, zu verlegen sind. Nehmen wir also für das ganze Jahr zehn Wochen Ferienzeit an (denn statt der geschlichen „neun“ Ferienwochen gestattet uns wohl die thatsächliche Praxis richtiger als Maximum der jährlichen Ferienzeit zehn Wochen anzusetzen), so würden hievon ganz naturgemäß dem Winterhalbjahr drei Wochen (eine auf Weihnachten, zwei auf Ostern), dagegen dem Sommerhalbjahr sieben Wochen zufallen, und zwar vier volle Wochen für den Hochsommer und drei Wochen für den Spätsommer (zwischen September und Oktober). Ganz zweckdienlich würde sich die zwischen die eine und andere Ferienzeit fallende Schulzeit für die Replikation des Jahrespensums, welches also mit Eintritt der Julifrische in der Regel als abgeschlossen zu betrachten wäre, empfehlen. Den schwächeren Schülern würde hiedurch auch noch eine Möglichkeit geboten werden, manches Versäumte für den Schluß des Kursus nachzuholen.

— Von Böllerschüssen bewillkommt, traf am Dienstag Vormittag 11 1/2 Uhr der erste Personenzug, die technische Probefahrt von Schwabenreuth vornehmend, in Pfullendorf ein. Der großh. Antonsvorstand und der Gemeinderath erwarteten am Bahnhof die technischen Behörden, an deren Spitze Hr. Geh. Rath Zimmer sich befand, und begrüßten dieselben in herzlichster Weise. Ein von der Stadtgemeinde den verehrten Gästen angebotenes Mittagessen wurde angenommen und die bei demselben von den H. B. Bürgermeister Maier, Geh. Rath Zimmer, Oberbaurath Schillerholz und Finanzrath Rauf aus Stuttgart, Amtmann Rafina, Oberbaurath Serrauer, Regierungsrath Langart aus Sigmaringen abwechselnd ausgebrachten, durch reichlichen Schaumwein angefeuertem Trinksprüche trugen wesentlich zur heitern, gemüthlichen Stimmung der 40 Personen zählenden Gesellschaft bei. Nach Tisch wurde auf freundliche Anordnung des Hrn. Vizepräsidenten Zimmer eine Vergnügungsfahrt nach Schwabenreuth und wieder zurück unternommen, welcher sich Einwohner aller Stände, soweit es die Wagenräume gestatteten, anschließen durften. Nach Rückkehr von dieser Fahrt beschäftigten die H. B. Techniker noch verschiedene Bahnbauten und traten Abends 8 Uhr die Rückfahrt nach Pfullendorf an. Die Betriebsübergabe der Bahn Schwabenreuth-Pfullendorf soll am 4. d. M. stattfinden. (V. Bl.)

**Vermischte Nachrichten.**

— Straßburg, 1. Aug. Gestern Abend überraschten zwei Schußmänner ein Paar Schleichdiebe in einem Hause der Kinderhölz-Gasse. Der Eine setzte sich zur Wehr, zerstückte mit einer bereit gehaltenen Art dem einen der Schußmänner den Helm und entfloß. Von dem nicht gefährlich verletzten Schußmanne verfolgt, flüchtete sich der Thäter hinaus über einige Dächer in ein Nachbarhaus. Dennoch gelang es schließlich dem Nachgehenden, den Dieb in einem Nebeladen zu verhaften, worauf beide Ehrenmänner auf Nummer Sicher gebracht wurden. — Bis spät in die Nacht hinein hält hier die Leidenschaft des Anger's Person an der die Stadt durchfließenden Albst. Im

Frankfurter Kurztitel gestern Nachts 11 1/2 Uhr ein Knabe, der bei diesem Sport in den Fluss gefallen war.

— Würzburg, 31. Juli. Nach Mittheilungen aus amtlicher Quelle sind dabei, das Juliushospital eingeschlossen, an Cholera (Cholera, Brechdurchfall) vom 8. bis 30. Juli 29 Personen (5 männliche und 24 weibl.) erkrankt; von diesen sind 11 (1 männl. und 10 weibl.) gestorben.

— Der Reichstags-Abgeordnete Hr. Wilderich v. Ketteler, älterer Bruder des Bischofs von Mainz, ist am Dienstag in Folge eines Schlaganfalls in Münster verstorben. Derselbe diente früher im 11. Husarenregiment, war 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, 1862 für Münster Mitglied des Abgeordnetenhauses. Während des jüngsten Krieges war Hr. v. Ketteler Kommissär der rheinisch-westfälischen Provinz für Wehr.

— Die Rheinische Bangesellschaft geht mit dem Plane um, auf dem Drahsenfeld (1400 Fuß über dem Meer) eine Eisenbahn anzulegen.

† Berlin, 1. Aug. Gutem Vernehmen nach steht nächster Tage die weitere Herabsetzung des Disconts der preussischen Bank auf 4 1/2 Prozent zu erwarten.

— Wien, 1. Aug. Eingegangenen Privatnachrichten zufolge ist die Ernte in Galizien quantitativ und qualitativ besser, als erwartet wurde; nur für Kartoffeln sieht eine Minderernte in Aussicht.

— Cholerafälle in Wien und Vororten vom 26. auf den 27. zugewachsen 27, genesen 7, gestorben 8, verblieben 210; vom 27. auf den 28. zugewachsen 27, genesen 7, gestorben 14, verblieben 211.

— Französische Blätter berichten folgendes: Ein eigenthümlicher Prozeß, der auf die kriegerischen Ereignisse von 1870/71 Bezug hat, ist vor dem Ziviltribunal von Besoul anhängig gemacht worden. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Unterschrift eines Maires, selbst wenn er dieselbe unter ganz außerordentlichen Umständen gibt, Stadtkassanzen verpflichtet. Der Sachverhalt ist folgender: Während des Krieges hatten die zur Armee des Generals v. Werder gehörigen deutschen Truppen Säckel mit Militärgegenständen im Justizpalast der Stadt Besoul untergebracht. Im Monat Januar 1871 gaben die Deutschen diese Säckel auf, da Bourbaki auf Besoul marschirte und alle deutschen Truppen Befehl hatten, sich vor dieser Stadt zu konzentriren. Der in Besoul kommandirende badißche Offizier — die dortigen Truppen waren Badener — entließ sich, die Militärgegenstände, die einen Werth von 60,000 Gulden hatten, der Verwahrung des Maires zu übergeben, und ließ sich von diesem einen Empfangsschein ausstellen. Nach Abzug der Deutschen rückten die Franzosen in Besoul ein und bemächtigten sich trotz des Protestes des Maires der von den Badenern zurückgelassenen Effekten. Als nun später die Deutschen wieder nach Besoul zurückkamen, verlangten sie ihr Eigentum zurück, und da es nicht mehr vorhanden war, so zwangen sie die Stadt, indem sie sich auf die Unterschrift des Maires stützten, die 60,000 Gulden zu vergüten. Um die Summe anzubringen, beauftragte der Maire die wahlhabenden Einwohner; beim Abschluß des Friedens, wo ungefähr die Hälfte der Summe bezahlt war, ließen die Deutschen die Sache fallen und die Stadtverwaltung nahm eine Anleihe auf und vergütete die von den Einwohnern gemachten Verluste. Dieses Verfahren des Maires mißfiel aber einem der Bewohner der Stadt — er war in Bremen als Geisel gewesen — und er ließ sich von der Stadt Besoul bevollmächtigen, in ihrem Namen den Maire vor den Gerichten wegen Zurückhaltung der von der Stadt bezahlten 30,000 Gulden zu belangen.

**Nachricht.**

† Berlin, 1. Aug. Die Inspizierung der IV. Armeeabtheilung durch den Kronprinzen wird sich auch auf die Besichtigung der im Monat September im Breisgau zusammenziehenden badißchen Truppen erstrecken.

† Jülich, 2. Aug. Ein Regierungsbeschuß entzieht von heute ab dem hiesigen Priesterseminare die seither gewährte Staatsunterstützung von 4000 Thalern.

† Nancy, 2. August. Vor der Räumung der Stadt hielt General Manteuffel 6 Uhr Morgens Revue über die Truppen auf dem Stanislaus-Platz ab. Nach ihrem Abzug großer Jubel, Stößengeläute, überall Fahnen und Hochrufe auf Ehiers und die Republik. Abends Zapfenstreich der Pompiers unter zahlloser Theilnahme. Wiederholung der Kundgebungen.

† Paris, 1. Aug. Der „Agence Havas“ zufolge ist das Gerücht von der erfolgten Abreise des Grafen von Paris nach Florensborg verfrüht; die Abreise stehe aber unmittelbar bevor. — An einigen von den deutschen Truppen geräumten Orten fanden Kundgebungen statt, indem Hochrufe auf Ehiers und Gambetta ausgebracht wurden, die Manifestationen verliefen aber ohne ernste Folgen.

† Pau, 1. Aug. Nach einer aus karlistischer Quelle stammenden Nachricht hat sich die Befestigung von Estella den Karlisten ergeben und Don Carlos diese Stadt besetzt.

† Madrid, 31. Juli. Ein Telegramm aus Sevilla bestätigt die Nachricht der Brandlegung an öffentliche Gebäude durch die Insurgenten vermittelst Petroleum. Die Insurgenten in Cartagena rüsten die Fregatte „Mendez Nunez“ und den Kriegsdampfer „Fernando“ aus, um Truppen nach Valencia zu bringen. — Bei der Beschießung Almeria's wurde das Haus des deutschen Konsuls trotz ausgezogener Flagge zerstört. Die Behörden von Alicante erbaten Verstärkung.

† Madrid, 1. Aug. Es geht das Gerücht, daß die Succursale der spanischen Bank in Valencia von den Insurgenten geplündert sei. Der Angriff der Regierungstruppen auf Valencia wird für heute Abend erwartet. Alhama (Prov. Granada) erklärte sich zu einem von der Regierung von Madrid und von Granada unabhängigen Kanton. Englische und französische Kriegsschiffe sind auf der Rhee von Bilbao angekommen.

† Madrid, 2. Aug. Mehrere Straßen Sevilla's wurden vor dem Einmarsch der Truppen geplündert. Valencia ist noch in der Gewalt der Insurgenten. Gra-

nada bot seine Uebergabe an. Mehrere Kriegsschiffe werden heute von der Havana erwartet.

† Rom, 2. Aug. Minghetti richtete an die Gemeindevorstände von Legnago und Bologna in seinem Wahlbezirk ein Schreiben, worin er alle Gerüchte eines Anlehens oder einer Finanzoperation dementirt; er sagt ferner, nach der Durchführung des nationalen Programms mit Rom als Hauptstadt müßte man die Interessen und Bedürfnisse des Landes befriedigen; die Regierung werde die Gesetze streng ausführen.

† Wien, 2. Aug. Nachts brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer im elsässischen Bauernhause auf dem Welt-Ausstellungsplatze aus. Das Bauernhaus brannte gänzlich nieder; jedoch gelang es der rasch herbeigekommenen Feuerwehr, das Feuer auf dies Object zu beschränken. — Der Schah empfing gestern mehrere anwesende fremde Prinzen, Johann Andrassy, den russischen Gesandten, den englischen und den türkischen Botschafter. Abends fand in Schönbrunn ein Galadiner statt, welchem der Schah mit Gefolge beiwohnte; derselbe verlieh Andrassy die Insignien des Perzer-Ordens und sein Portrait in Brillanten.

† Brüssel, 1. Aug. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen das Milizgesetz abgeändert wird, mit 54 gegen 37 Stimmen angenommen. Ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung.

† St. Petersburg, 1. Aug. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen vom Kaiser bestätigten Reichsraths-Beschluß, wonach die Redakteure der von der interimistischen Zensur befreiten Zeitschriften von der Hauptpresse-Verwaltung benachrichtigt werden sollen, wenn die Besprechung wichtiger Staatsfragen durch die Presse der Regierung zeitweilig inopportun erscheint, wonach ferner der Minister des Innern berechtigt ist, die Herausgabe einer Zeitschrift bis zur Dauer von 3 Monaten zu verbieten, wenn die Gründe für die Maßregel fortauern und derselben zuwidergehandelt wird.

**Frankfurter Kurztitel vom 2. August.**

Table with 2 columns: Title and Price/Value. Includes entries for Staatspapiere, Deutsche Reichsbank, and various bonds.

Table with 2 columns: Title and Price/Value. Includes entries for Aktien und Prioritäten, such as Badißche Bank, Frankfurt Bank, and others.

Table with 2 columns: Title and Price/Value. Includes entries for Anleihenloose und Prämienanleihen, such as Nord. Prämien-Anl., Badißche 4% etc.

Table with 2 columns: Title and Price/Value. Includes entries for Wechselkurse, Gold und Silber, such as Amsterdam 100 fl. 5%, Berlin 60 Ltr. 4 1/2% etc.

Berliner Börse, 2. Aug. Kredit 133 1/2, Staatsbahn 200 1/2, Lombarden 111 1/2, etc.

Wiener Börse, 2. Aug. Kredit 223, Staatsbahn —, Lombarden 186, etc.

Paris-Bors, 2. August. Gold (Schlusskurs) 115 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein. Großartig sind die Erfolge, selbst bei den schwierigsten Krankheiten, welche durch das berühmte Buch: „Dr. Mey's Naturheilmethode“ erzielt wurden; wir empfehlen dasselbe daher dringend allen Kranken.

Einladung.

Zur Feier der Enthüllung der den im letzten deutsch-französischen Krieg gefallenen, hier heimathsberechtigten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten in der Vorhalle des Rathhauses errichteten Gedenktafel...

Bad Wolfach (Königthal). II. Fremdenliste. Gasthof zur „Krone“. 105. S. L. Thornton Esqr. aus Schottland. Herr Peters mit Familie...

Advertisement for Dr. Airy's Natural Method, featuring a circular logo and text describing the treatment of various ailments.

Für Eltern! 139. 2. Böglinge aus guten Familien, welche ein Gymnasium besuchen sollen...

Advertisement for Coca-Cola, featuring the iconic logo and text describing the beverage's benefits.

pr. Schachtel und Flac. je 1 Thlr., das Wirksamste der Coca-Pflanze enthaltend, heilen rasch und sicher...

Alextag und Jahrmarkt der Stadt Waffelnheim. Der Markt der Stadt Waffelnheim findet statt...

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantien der Gesellschaft.

Table with 2 columns: Description of capital and reserves, and Amount in Gulden. Includes entries for Aktien-Capital, Reserverfonds, and Geschäftsresultate.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu festen und billigen Prämien, Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbnis-Versicherungsverträge.

Die Gesellschaft gewährt den bei ihr versicherten Personen bei Eintritt in eine cautionspflichtige Stellung unter den billigsten Bedingungen Darlehen zur Bestellung der Dienstcautionen.

Prospecte und Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft sämtliche Agenten der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft...

Karlsruhe, den 3. August 1873. J. E. Anniser.

Baden-Baden. Conversationshaus.

Dienstag den 5. August

Zweites Grosses Concert, gegeben vom Kur-Comité.

Mitwirkende:

Frl. Pauline Fichtner, Hofpianistin von Wien. Hr. Franz Diener, Königl. Hofopernsänger in Berlin. Hr. Lauterbach, Königl. Concertmeister in Dresden.

Krankenheiler

Jobsoha-Seele, als ausgezeichnete Toilette-seife, Jobsoha-Schwefelstein gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen...

Sommer, Zahnarzt

Strassburg, Ecke des Entenberg-Platzes, erste Etage, Eingang Krämergasse Nr. 1. Künstliche Zähne u. Gebisse in Kautschuk oder Metall...

Klinik

Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von geheimer Krankheit, schwächender Anämie, Nervenerrüthung, Impotenz, Menstruations- und Dr. Rosenfeld, Specialarzt in Berlin...

Gesuch

Ein gewandter Detail-Verkäufer und ein tüchtiges Ladend mädchen, gleichviel welcher Confession, werden in ein lebhaftes feineres Mode-Manufacturwaaren-Geschäft...

Dieth-Gesuch

19.5. Für eine einzelne Dame wird in der Vorstadt von Karlsruhe, in einem kleinen Hause, eines gesunden Stadttheils, eine freundliche Wohnung zu mieten gesucht...

Bernhardiner Hund

Ein 8 Monat alter, echter Bernhardiner Hund ist billig zu verkaufen. Näheres Amalienstrasse Nr. 85, 1. Etod, bis nächsten Sonntag täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Gürterliche Rechtspflege

1966. Nr. 19882. Karlsruhe. Kaufmann Max Ettlinger von hier fordert an Johann Scheller von Schweinsberg (Kraim) aus Waarenhaus laut vorgelegter spezifizierter Rechnung die Summe von 111 fl. 31 kr. mit 6% Zins vom 22. August 1872...

General-Agentur Karlsruhe C. Schickendantz, Akademiestrasse 43

Zu verkaufen in Karlsruhe Herrschafts-, Privat- und Geschäftshäuser, Villen, Gasthöfe, Wirtschaften, Banplätze und größere Grundstücke...

Eis in Wagenladungen liefert nach allen Bahnhöfen C. W. Wanner, Mannheim.

nung an die Gerichtsstelle angehängt wurden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1873. Großh. bad. Amtsgericht.

Handelsregister-Einträge. 895. Nr. 17,540 und Nr. 18,066/68. Porzheim. Unterm Heutigen wurde eingetragen:

Zu D. 3. 1 des Genossenschaftsregisters: Die eingetragene Einisarbeiter-Produktionsgenossenschaft dahier betr., daß in der Generalversammlung der Genossenschaft vom 7. d. M. die Auflösung der Genossenschaft, und in der Generalversammlung vom 13. d. M. die Aufstellung ihres Mitglieds Edward Heilmle dahier als Liquidator beschlossen wurde.

Zu D. 3. 402 des Firmenregisters: daß die Firma: „Robert Birle“ erloschen ist.

Zu D. 3. 287 des Gesellschaftsregisters: die Firma „Birle u. Köhler“ dahier. Inhaber dieser seit heute bestehenden Firma sind die Bijouterie-Fabrikanten Robert Birle und Konrad Gerhard Köhler...

Zu D. 3. 232 des Gesellschaftsregisters die Firma „Wachtler u. Köhler“ betr., der Ehevertrag des Gesellschafters Gustav Köhler mit Maria, geb. Elwert von Rentingen, wornach dieselben für ihre ehe-lichen Güterverhältnisse die württembergische landrechtliche Ertragsgenossenschaft als Grundlage nehmen.

Porzheim, den 19. Juli 1873. Großh. bad. Amtsgericht.

Strafrechtspflege. Labung und Forderungen. 1967. Nr. 4785. Vorberg. Zu unserm Aufschreiben vom 25. Juli d. J. haben wir nachzutragen, daß noch folgende Gegenstände aus dem Sammlungsdepot zu Klepsau geflohen wurden:

- 1. 1 Jacke von schwarzem Tuche, im Werthe von 5 fl.
2. 1 schwarzwollener Regenstirn in dem von 3 fl.
3. 1 hölzerner Bettüberzug 3 fl.
4. 7 Ellen baumwollener, brauner Fran-kenleiderstoff 3 fl. 30 fr.
5. 1 Paar schwarzleberne Sandstüchle 48 fr.
6. 1 Paar neue wollene Socken 48 fr.

Die Forderung wolle auch auf vorgenannte Gegenstände ausgeübt werden. Vorberg, den 29. Juli 1873. Großh. bad. Amtsgericht.

Bern. Bekanntmachungen. 102. 1. Karlsruhe.

Lieferung von Einfriedigungspfählen. Im Auftrage der General-Direktion der Großh. Staats-Eisenbahnen soll die Lieferung von 10,000 Stück tannenen Einfriedigungspfählen, frei auf die Rheinbrunnthal Dissenburg geliefert, im Sommermonate wege vergeben werden.

Die Pfähle müssen entrippt sein, unten ausgehigt, und sollen eine Länge von 1,5 Meter und einen mittleren Durchmesser von 10-11 C.M. haben.

Angebote hierauf, welche mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, sind bis Samstag den 9. August d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 1. August 1873. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

109. 1. Nr. 2344. Karlsruhe.

Großh. badische Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Hochbauarbeiten.

Höherer Anordnung gemäß sollen die zum Wiederaufbau der Bahnhofgebäude in Karlsruhe erforderlichen Arbeiten im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

Table with 3 columns: Station, Work description, and Amount in Gulden. Includes items like Abbruch und Grabarbeiten, Maurerarbeit, Steinmauerarbeit, etc.

Die Angebote können sowohl auf Liebernahme der Gesamtsumme als auch auf Liebernahme einzelner der oben genannten Arbeiten gestellt werden.

Auftragende Liebernehmer werden eingeladen, ihre beschlagnahmten Angebote, welche für die Eisenarbeit pro 50 Kilo, für die übrigen Arbeiten nach Prozenten des Vorausschlags zu stellen sind, spätestens bis Donnerstag den 14. August d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Großh. Abtheilungs-Ingenieurs in Dissenburg, woselbst inzwischen die Pläne, Vorausschläge und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 1. August 1873. Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe. Möglic.

103. 1. Oberkirch. Ankündigung.

In Folge richtiger Vertheilung werden dem Christian Hill von hier, in Amerika, als Erben des Josef Hill von hier, die nachverzeichneten Liegenenschaften am

Donnerstag den 21. August d. J., 3 Uhr Nachmittags, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenenschaften: Ein zweiflügeliges Wohnhaus, Nr. 16, in hiesiger Stadt, neben F. Gulmetini und Witwe Dörenbacher, taxirt . . . 1800 fl.

9 A 54,6 Meter Weinberg im Langerberg, neben L. Straub und A. Exler 750 fl.

Hieron erhalten: 1. der künftige Seifenfabrik Christian Hill von hier, in Amerika; 2. folgende Gläubiger, deren Aufenthaltsorte nicht zu ermitteln sind: a. Emil Köhler Erben von Stuttgart, b. Maurer Josef Behrle Witwe von Baden, c. Amtsdirektor Essinger von hier, d. Chr. Keller von hier, e. G. L. Kund von Heilbronn, oder deren Rechtsnachfolger,

Nachricht mit der Aufforderung an 1. Ersteren - Chr. Hill - eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung nachzufindende, beschlagnahmte richterliche Verfügung beizubringen, wenn er die Versteigerung auf Zahlungsziele vorgenommen wünschig;

2. letztere fünf, den Betrag ihrer Forderungen spätestens in der Versteigerungsfahrt bei unterzogener Vollstreckungsbeamten anzumelden, um bei Verweigerung des Erlöses berück-lichtigt werden zu können, widrigenfalls die auf Grund der Verweisung geforderte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden. (Proz. Ord. § 951 und Gesetz von 1860);

3. die sechs Aufgeforderten, einen am Gerichtssitze wohnenden Gewalt-haber aufzustellen, ansonst alle weiteren Verfügungen und Beschlüsse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Parteien eröffnet wären, an der Gerichtsstelle ange-schlagen würden.

Schließlich werden dem Christian Hill Schätzung und Abtheilungsbestimmung an-gegeben.

Derselbe, den 20. Juli 1873. Der Vollstreckungsbeamte. R. Mühl, Notar.

104. 1. Karlsruhe.

Versteigerung.

Dienstag den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden 27 Centner Weizen (1873er Produkt) auf diebestimmten Verwaltungs-Bureau gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Menan, den 1. August 1873. Direktion der Großh. bad. Heil- und Pflege-Anstalt. A. A. Berg, Brettle.

101. Karlsruhe.

Werd zu verkaufen.

Ein Wagenpferd ist um 1/2 halber preis-würdig zu verkaufen. Dasselbe ist von Montag an zwischen 8-11 Uhr zu besichtigen. Stöffich's Hotel z. Weizen Bären.

107. 1. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.

Bei der unterzeichneten Stelle kann so-gleich ein im Postdienste gut betrauter Ge-hilfe ein treten.

Karlsruhe, den 1. August 1873. Kaiserliche Postverwaltung.